

befinden sich Sumpfbinsen, Wasserwegeriche, Graubinsen, Pfenniskräuter und ung. 200 Stöcke geschützte Knabenkräuter, an den trockeneren Stellen Wiesenbinsen. Der See bietet vielen Tierarten Überlebens- und Fortpflanzungsmöglichkeiten: roten Unken, braunen Fröschen, Seefröschen, Wassernattern, Wasserinsekten sind die Libellen und der seltene Laufkäufer.

**Köcsi-See-Lehrpfad:** Der 400m lange Lehrpfad in Káptalanfüred (gelbes T-Signal) zeigt uns an 4 Stationen die Naturschätze des Sees und seiner Umgebung: die auf dem roten Sandstein entsandene natürliche Welt und die Gesteine, die uns die 250 Millionen Jahre alten Sandbänke enthüllen. Der Ausflug kann auf dem gelben T-Signal in Richtung **des Aussichtsturmes**, der auf dem 300 m hohen **Csere-berg** steht fortgesetzt werden. Es ist ein bekannter und erneuerter Ausflugsort mit Feurstelle und Büfé. Von der Spitze sieht man bis Tihany.

Entlang des gelben Signals lohnt es sich den in Richtung Westen erreichbaren Felsenriff **der Großen Steinnase** zu besichtigen, **die Nase des Märchenriesen**.

#### **Rundtour Grüner Streifen:**

**Länge:** 11,5 km; **Laufzeit:** 3 Stunden.

**Streckenführung:** Bahnhof Balatonalmádi – Széchenyi Allee – Martinovics Straße – Kompolthy Säule – Remete-Tal – Eimer-Tal – Steinberg. Hier ist die Abzweigung des Grünen □ Signals, das nach Szentkirályszabadja führt. Das grüne Signal führt in das Mühlental (Malomvölgy), das mit dem Balatoner Blauen Streifen-Signal aus Richtung Litér am Komitatsberg zusammentrifft. Mit der Verflechtung dieser zwei Signale kommt der Rundgang nach Balatonalmádi.

**Das Mühlental (Malomvölgy):** Befindet sich in Vörösberény zwischen den steilen, waldreichen Gängen des Sátor-Bergs und des Burgbergs. Das Tal ist durch Touristensignale gekennzeichnet, wo die Ausflügler Feuerstellen erwarten. Sein Namen erhielt das Tal von der einst von der wasserreichen Ferenc-Quelle genährten Mühle am Berényer Séd-Bach. Durch das Tal können wir nach Szentkirályszabadja gelangen und so den an der Seite des



Steinberges stehenden **Ember-Felsen** besteigen. Aus **dem Remete-Tal** kommen wir auf den Gipfel des 321m hohen Felső-Berges, von dem wir eine schöne Aussicht auf das östliche Becken des Balatons und den Bakony haben. Der Nationalpark des Balaton-Oberlandes hat das **Vödör-Tal** als geschützt vorgeschlagen. Unter den Weißbuchen und Eichen sehen wir die Pracht der Mecseker Gemswurzen und der Jammerrosen. In diesem Gebiet gibt es die Möglichkeit, wertvolle Heilkräuter zu sammeln.

Die Streckenführung **der Blauen Tour des Balaton-Oberlandes** führt 12 km lang auch durch das Gebiet von Balatonalmádi.

#### **Wanderweg in westlicher Richtung der Blauen Tour: 21km**

Bahnhof Balatonalmádi – Aussichtsturm Csere-Berg – Alsóörs (auf dem blauen Δ Signal können wir auf den Aussichtsturm Somlyó-Berg gelangen) – Csákány-Berg – Sándor Endródi Aussichtsturm – Csapak, Nosztori-Tal – Péter-Berg – Tamás-Berg, Jókai Aussichtsturm, Lóczy Höhle – Balatonfüred, Rote Kirche

[www.balatonalmadi.hu](http://www.balatonalmadi.hu)

## Die Reichtümer unserer Natur



# BALATON ALMÁDI

## Die Reichtümer unserer Natur



Den halbkreisförmigen, 7 km langen Uferabschnitt von Balatonalmádi umgeben **abwechslungsreiche Bergzüge und sanfte Hügel**, die bis zum Wasserspiegel reichen. **Die Pflanzenwelt** der Umgebung wird durch den Balaton und den Bakony bestimmt. **Das Schilfgebiet** am Ufer entlang ist geschützt, bildet einen Teil vom Nationalpark des balaton-Oberlandes; das Wassergebiet mit Laichkraut und die Weidenbüsche im Sumpfbereich weisen eine reiche **Tierwelt** auf.

Neben verschiedenen Fischarten bietet der See einer reichen Vogelwelt (wie Singvögeln, Wasserhühnern, Enten und Schwänen) sowie Säuglingstieren ein sicheres Zuhause.



### Empfohlene Touristenpfade und unsere wichtigsten Naturschätze

#### Städtischer Lehrpfad Roter Sandstein:

Strecke: 6 km, Laufzeit: 2 Stunden

Es ist eine Strecke mit blauem  $\Delta$  gekennzeichnet, zur Besichtigung von Schätzen der Natur und der Baukunst.

Die Wegbeschreibung finden Sie in einem gesonderten Heft.

**Alter Park:** Gegen 1882 ergriff der Naturwissenschaftler Dezső Véghely die Initiative, in der Stadt einen Park anzulegen. 1977 wurde der 10 Hektar große Park zu **einem örtlichen Naturschutzgebiet** ernannt. Am Nordöstlichen Eingang des Parks wird der neugebaute Spielplatz von Eschen, Ahorn- und Silberahornbäumen sowie Pappeln umsäumt. In der Allee können wir Platane, Linden und Weißdornbäume sehen, interessant sind die 15-20 m hohen Exemplare von Orangenmaulbeerbäumen und Christusdomen. Über die Seufzerbrücke über den **Remete-Bach** führt eine Platanenallee bis zum südwestlichen Eingang des Parks. Das Pflanzen der Bäume hat 1890 begonnen, die wertvollsten wurden 1903 gepflanzt: die Doppelreihe der kerzenförmigen Platanen und der orangefarbenen Weiden, die Roteichen und die Mammuttannen. Unter den Laub- und Nadelbäumen finden wir Wacholder, Weiß- und Schwarzweiden, Sumpfyzypren, Tulpenbäume sowie Säulenlebensbäume. Eine Seltenheit unter den Pflanzen ist die uralte Farnkrauttanne mit Fächerblättern, der Ginkgo-Baum und der amerikanische Ámbrabaum.



Charakteristisches Gestein der Ortschaft ist **der perm-rote Sandstein**, der das Gesicht der Landschaft in der Nähe **des Aussichtsturmes Óvári** an der Ostseite des Alten Berges prägt.

An vielen Stellen der Stadt wurde er gewonnen, davon zeugen verlassene Bergbaugruben (am Köcsi-See), Strebewände, Talbrücken, Grabsteine, Denkmäler.

#### Durch Tafeln gekennzeichnete geologische Ausgrabungen:

- Entlang der Hauptstraße 71 der Rote-Sandstein-Bruch von Káptalanfüred.
- an der Veszprémer Straße die aufeinander prallenden Schichtreihen der Gebilde aus dem mittleren Trias am Wegeinschnitt des Komitatsberges, in dem auch Fossilien zu sehen sind.
- in der Vadvirág-Straße zeigt ein Wegeinschnitt die erdgeschichtliche Grenze zwischen Altertum und Mittelalter.

**Der Wald in Káptalanfüred:** Herrschender Baum ist die Zerreiche, beheimatet sind die Schwarztanne, der Ahorn und die Esche. Die Pflanzenwelt des Balaton-Oberlandes breitet sich nur hier bis zum Balatonufer aus und schließt sich den Weiden am Ufer an (Káptalan-Straße).

Entlang des gelben Kreuzsignals gelangen wir an den **Köcsi-See**, der an den Wald grenzt und seine heutige Form während des Lehmbergbaus gewonnen hat. Zwei Pflanzengruppen sind hier die örtlichen Vertreter, die kalkabweisenden und sauren Eichen. Im See ist Sumpf- und Schilfvegetation heimisch. Eine ganz seltene Pflanze ist das blaugrüne Taumehl, das hier als erstes im Bakony vorkommt. Zwischen dem Sumpfried in der Nähe der Wasseroberfläche kann man Gnadenkraut und Trespen erkennen. In der Randzone